

Was hat er wieder falsch gemacht?

Eine unerwartete Schwangerschaft bringt schwere Kindheits-erinnerungen hervor und stellt eine Beziehung auf die Probe. Sabine Meisels Erstling «Der Tag wird langsam» erscheint Mitte Mai. Die Winterthurer Autorin nimmt sich schwerer Kost an.

Winterthur: Xenia ist schwanger. Zum ersten Mal. Und das, obwohl sie 44 Jahre alt ist. Und sie bis jetzt immer dachte, sie sei unfruchtbar. Für Raphael, ihren Ehemann, kommt die Nachricht einem Schock gleich. Er erinnert sich an seine Kindheit und an seine schwerkranke Mama. Das Paar schlittert in eine Krise, die im spontanen Trip ins spanische Málaga in einer Katastrophe gipfelt.

«Der Tag wird langsam» ist das Erstlingswerk von Sabine Meisel. Sie nimmt sich in der Novelle, die Mitte Mai erscheint, harter Kost an. «Wenn ein Mann keine Kinder möchte, heisst es oft, er wolle keine Verantwortung übernehmen oder habe Angst um sein Geld.» Dass der Grund auch in einer eigenen schweren Kindheit stecken kann, gehe vergessen. Deshalb erzählt Sabine Meisel in ihrem Buch aus der Sicht von Raphael. «Das war eine ungewohnter, aber spannender Perspektivwechsel.»

Kinder nehmen die Schuld auf sich
Das Gesicht ist weiss, die Augen rot geädert. Er hört die strengen Stimmen und das Weinen. Mama muss wieder ins Krankenhaus. Das ist eigentlich nichts Aussergewöhnliches, aber heute ist alles anders. Sie sind beide wütend. Raphael überlegt krampfhaft, was er denn nur falsch gemacht hatte.



Sabine Meisel schreibt am liebsten über schwierige Themen. Bild: Salome Kern

Das Buch erzählt in zwei Strängen aus der Vergangenheit und der Gegenwart. Raphael erlebt immer wieder Flashbacks und wird in seine Kindheit zurückgeworfen. Damals, als seine Mutter schwer krank war und er die Schuld bei sich suchte. Ein Thema, das Sabine Meisel nur zu gut kennt: Sie arbeitet in der Pflege und der Sozialarbeit und hörte so viele Lebensgeschichten. «Kinder sind mir sehr wichtig, deshalb ist das Buch eine echte Herzensangelegenheit.» Wenn in einer Familie eine schwierige Lage herrscht, würden Kinder das auf sich beziehen und sich schuldig fühlen.

Aber Raphael erzählt seiner schwangeren Gattin nichts von seinen Erinnerungen, nichts von seiner Angst, dass sich alles wiederholt. «Redet miteinander», ist der Appell der Autorin an ihre Leser. «Auch, wenn man nicht über Vergangenes spricht, holt es einen in Krisensituationen ein.»

Schreiben im Bett

Xenia und Raphael besuchen die Musikfestwochen, kaufen auf dem Markt in der Steinberggasse ein, fahren mit der S 12 und baden im Rhein in Egglisau. «Der Tag wird langsam» spielt in Winterthur und der Region. Sabine

Meisel wählte ihren Wohnort Winterthur als Schauplatz für die Geschichte: «Ich hätte das Paar auch in Zürich leben lassen können, aber ich entschied mich für Winterthur, weil ich die Stadt liebe.»

Xenia und Raphael entscheiden nach Málaga zu fliegen. Sie dürfen im Haus von Beate, einer alten Freundin von Xenia, und ihrem Mann übernachten. Das Paar geniesst die erholsamen Tage. Doch dann verändert sich alles.

Sabine Meisel sass immer in ihrem Bett, um an der Novelle zu schreiben. «Dort fühle ich mich geborgen» – und das war wichtig bei den traurigen Themen. Sabine Meisel stellt sich die Rolle vor, fühlt in die Figur hinein und verlässt sie dann wieder – wie in der Schauspielerei. «So kann ich über Schweres schreiben, ohne dass ich nachher tagelang traurig bin.»

Das erste, aber nicht das letzte Buch

Sabine Meisel hat bereits in vielen Berufen gearbeitet: Krankenschwester, Sozialpädagogin, Kursleiterin, Dozentin und Kolumnistin. Schreiben war immer ein wichtiger Teil für sie. Seit Anfang 2015 gehört Sabine Meisel zu den Autoren der «Stadi»-Kolumne Einwurf. Im Alter von 52 Jahren entschied sich Sabine Meisel dann für einen Master of Arts Biografisch-Kreatives Schreiben. «Das gab mir den Rest Selbstvertrauen, das ich brauchte, um mein erstes Buch zu schreiben.» Das letzte Buch soll «Der Tag wird langsam» nicht sein – ein Kinderbuch folgt bald, und ein Roman steht in den Startlöchern.

Salome Kern

Weitere Informationen:

«Der Tag wird langsam» erscheint Mitte Mai KaMeRu Verlag, ISBN 978-3-906082-49-3 Lesungen: 19. Mai, 19.30 Uhr, Café San Marco, Zürich. 28. Mai, zwischen 12 und 15.30 Uhr,

Prix Walo geht nach Winterthur

Winterthur: Das Komikerduo Sutter & Pfändler hat zum ersten Mal den Prix Walo gewonnen. Nominiert waren Cony Sutter und Peter Pfändler bereits mehrfach in der Kategorie «Kabarett/Comedy». Der Prix Walo ist die höchste Weihe in der Schweizer Unterhaltungsbranche – der helvetische Oscar. «Wir freuen uns riesig über diesen Erfolg», schreiben die beiden auf ihrer Website, haben sie doch Kabarett-Grössen wie Massimo Rocchi und Hutzenlaub & Stäubli hinter sich gelassen. Sie verdienen sich die Auszeichnung mit ihrer Erfolgsshow «All inclusive», den Sketches als Kultbauern Hösli und Sturzenegger im Samschtig Jass des Schweizer Fernsehens und den vielbeachteten Auftritten im Circus Salto Natale von Rolf und Gregory Knie. Damit sind die beiden endgültig in der Topklasse der Schweizer Comedy-Szene angekommen.

Den Preis fürs Lebenswerk hat Toni Vescoli erhalten, der mit seiner Familie über 30 Jahre in Wila gelebt hatte. Mit seiner Band «Les Sauterelles» und auch alleine steht er schon seit einem halben Jahrhundert auf der Bühne. Und der 73-Jährige Vollblutmusiker denkt noch lange nicht ans Aufhören. red.



Zwei strahlende Sieger nach der Prix Walo Verleihung: Cony Sutter und Peter Pfändler. Bild: Manuel Eichenberger

wochenschau

Mittelalterliche Fantasy-Welt

Winterthur: Das Theater Winterthur und das Musikkollegium feierten am Samstag Premiere mit der Oper «Orlando Paladino». Das Stück ist noch am 10., 18., 20. und 22. Mai zu sehen. In Joseph Haydns «Orlando Paladino», einer heroisch-komischen Erzählung, treten die unterschiedlichsten Figuren einer mittelalterlichen Fantasy-Welt auf: Der vor Liebe verrückte Orlando verfolgt die chinesische Prinzessin Angelica und rastet aus, als er die Liebesschwüre seiner Angebeteten und ihres Geliebten Medoro in einen Baum geritzt findet. Der Rasende wird von der Zauberin Alcina in einen Stein verwandelt und durch Charon und den Fluss des Vergessens geheilt. Der Barbarenkönig Rodomonte will sich mit Orlando duellieren, und die Schäferin Eurilla und Orlando's Knappe Pasquale nähern sich einander an.

10., 18., 20. Mai, 19.30 Uhr / 22. Mai, 14.30 Uhr Theater Winterthur, Theaterstrasse 6 www.theater.winterthur.ch

Das Antlitz des Fremden

Winterthur: Wie kaum ein anderes Volk symbolisieren die Hunnen im kollektiven Gedächtnis der westlichen und der östlichen Welt die Bedrohung durch Wanderbewegungen nomadischer Völkerschaften aus dem asiatischen Steppenraum. Das Münzkabinett Winterthur eröffnet am 13. Mai eine neue Ausstellung, die dieses Bild in einen vielschichtigen kulturellen Kontext stellt. Unter dem Titel «Das Antlitz des Fremden – Münzen der Hunnen und Westtürken in Zentralasien» zeigt das Münzkabinett Winterthur Münzen, die zwischen 400 und 800 in verschiedenen Münzstätten Zentralasiens geprägt wurden, greift aber auch die Wechselwirkung von kriegerischer Expansion, Kulturvermischung und Migration auf. red.

Vernissage: Freitag, 13. Mai, 18.30 Uhr Dauer der Ausstellung: bis 9. April 2017 Münzkabinett, Lindstrasse 8, Winterthur

Die Villa Flora erblüht in neuem Glanz

Rund vierzig Mitglieder der Künstlergruppe Winterthur haben sich von der Villa Flora inspirieren lassen. Entstanden sind zeitgenössische Kunstwerke, welche die Geschichte des Hauses und deren Sammlung bis am 2. Oktober neu aufleben lassen.

Winterthur: Jahrzehntlang umgab die Villa Flora in Winterthur der Zauber des Geheimnisvollen. Öffnete man ihre Tore, empfing sie einem mit stilvollen Räumen und einem prächtigen Garten. Ende April 2014 wurde in der Villa Flora der Ausstellungsbetrieb aus finanziellen Gründen eingestellt und die legendäre Kunstsammlung Hahnloser begab sich auf eine Reise durch Europa. Nun erblüht die Villa Flora in neuem Glanz und das Haus ist belebt, wie seit Langem nicht mehr. Dies dank der neuen Ausstellung «Inspiration Flora», die bis am 2. Oktober zu sehen ist.

Eine geschichtliche Reise

Vierzig Mitglieder der Künstlergruppe Winterthur haben sich auf eine Reise in die Vergangenheit der Villa Flora be-



Die Skulptur «Hybriden» vor der Villa Flora verhandelt die Relevanz von Natur und Ursprünglichkeit in der gegenwärtigen Gesellschaft. Bild: aba.

geben. «Dabei haben sie sich intensiv mit dem Haus, dem Garten sowie der Sammlung auseinandergesetzt», erzählt die Kuratorin und Organisatorin Maja von Meiss. Bereits an der Vernissage am 7. Mai liessen die Künstler die eindrückliche Geschichte der Villa Flora mit ihren neuen zeitgenössischen Kunstwerken auferstehen.

Seit der provisorischen Schliessung des Museums Villa Flora sind «Pomone» und «Eté», die Maillol-Figuren, wie Hütchen des Ortes zurückgeblieben. Doch auch sie werden mit der neuen Ausstellung aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst. Gleich mehrere Kunstschaffende umwerben die Skulpturen mit ihren Arbeiten. «Wir haben insgesamt eine breit gefächerte Ausstellung mit Bildern, Videoarbeiten, Fotografien, kinetischen Objekten, Lichtarbeiten, Skulpturen und Installationen im Haus und Garten», so Maja von Meiss. Ihr gelang es mit den 40 Künstlern, die alte, authentische Ambience der Villa Flora in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Anouk Batt

Weitere Informationen:

Die Ausstellung dauert bis am 2. Oktober Freitag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr Töstalstrasse 44, Winterthur www.villaflora.ch

4 fragen an ...



Michael Künzle

Ende April 2014 schloss die Villa Flora ihre Tore. Dies aus finanziellen Gründen, wie der Trägerverein Flora seine schwere Entscheidung begründete.

Wer finanziert die neue Ausstellung?

Michael Künzle: Die Ausstellung «Inspiration Flora» wird grundsätzlich von Maja von Meiss als Galeristin finanziert. An die Katalogkosten hat eine Stiftung einen Beitrag geleistet und der Trägerverein der Villa Flora hat 200 Exemplare gekauft. Auch zahlt der Verein an das vielfältige Begleitprogramm, und Freiwillige sind bei der Betreuung der Ausstellung im Einsatz.

Was geschieht mit den legendären Sammlerstücken des Ehepaars Hahnloser nach deren Europa-Tournee?

Dies werden die Eigentümer der Werke, Privatpersonen und die Stiftung Hahn-

loser, entscheiden müssen. Es werden auch Varianten geprüft, falls die Sammlung nicht mehr in Winterthur gezeigt werden könnte.

Bis wann muss ein Entscheid über die Zukunft der Villa Flora gefällt werden?

Wir beabsichtigen, im Frühling 2017 die Volksabstimmung über den Subventionsvertrag zwischen der Stadt Winterthur und dem Kunstverein durchzuführen. In der Praxis heisst dies, die Verknüpfung des Museums Oskar Reinhart (mit bereits integrierten Sammlungen Briner und Kern) und dem Kunstmuseum unter der Führung des Kunstvereins. In einem zweiten

Schritt wird dann die Villa Flora dazukommen. Wir wollen diese drei Häuser zusammenführen.

Wo stehen Sie heute in diesem Prozess?

Der Kunstverein erarbeitet zur Zeit das Gesuch an den Kanton Zürich, dass dieser sich an der Umsetzung des Museumskonzepts finanziell beteiligt. Ausserdem werden die baulichen Anpassungen im Museum Oskar Reinhart vorgenommen, um die Werke der Briner-Stiftung zeigen zu können. Und bei all diesen Arbeiten geht eines fast vergessen: Wir feiern 100 Jahre Kunstmuseum Winterthur.

Interview: Anouk Batt